

## **Positionspapier: Kinder müssen noch stärker vor Gewalt und Missbrauch geschützt werden**

1,1 Millionen Kinder und Jugendliche wachsen unter schwierigen sozialen Umständen auf und benötigen Unterstützung durch staatliche oder gemeinnützige Stellen.

Während der Pandemie haben wir gesehen, dass die Straftaten zu Lasten der Kinder enorm angestiegen sind. Neben einem erheblichen Anstieg der Todeszahlen hat es vor allem deutlich mehr Missbrauchsfälle gegeben. Das Bundeskriminalamt meldete einen Anstieg um 53 % bei Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von sexuellen Missbrauchsabbildungen, sogenannter Kinderpornografie, sowie 10 % mehr Misshandlungen. Letzteres sind knapp 5000 Kinder in Summe, die misshandelt worden sind. 152 Kinder wurden im vergangenen Jahr Opfer eines vollendeten Tötungsdeliktes. Das sind 40 Kinder und 36 % mehr als im Vorjahr. 115 der Getöteten waren jünger als sechs Jahre.<sup>1</sup>

Parallel dazu stellten die Jugendämter in Deutschland im Jahr 2020 bei fast 60 600 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung fest, ein Anstieg um 5 % im Vergleich zu 2019. Ein Drittel der betroffenen Kinder war nicht einmal fünf Jahre alt.<sup>2</sup>

Kindeswohlgefährdung und Straftaten gegen Kinder und Jugendliche sind unter Pandemiebedingungen noch einmal stark angestiegen, doch auch zuvor gab es hier bereits extrem große Probleme.

Wir wollen das ändern, indem wir u. a.

- ein interdisziplinäres Frühwarnsystem aufbauen,
- die ambulante und stationäre Familienhilfe ausbauen,
- die Jugendämter personell deutlich aufstocken,
- maximale Anstrengung zur Unterstützung von Familien vornehmen,
- Präventionsangebote für die frühzeitige Adressierung von Tätern und Täterinnen verbreitern,
- die Schulung von pädagogischem Personal zum Thema Kindeswohlgefährdung verbessern sowie
- den Opferschutz stärken.

Wir wollen den Personalschlüssel bei den Jugendämtern deutlich verbessern, d. h. ein Sozialarbeiter sollte statt aktuell mehr als 100 Familien, wie es in besonders belasteten Jugendämtern durchaus Realität ist, dann nicht mehr als 35 Familien betreuen. Zudem müssen Mitarbeiter\*innen der Jugendämter besser bezahlt werden und sich in Teams stärker unterstützen.

Insgesamt muss gesellschaftlich noch mehr sensibilisiert werden. Lehrkräfte und Personal in den Kitas müssen ebenso wie Mitarbeitende in Sportvereinen oder anderen Einrichtungen der außerschulischen

---

<sup>1</sup> BKA -Vorstellung der Zahlen kindlicher Gewaltopfer - Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik 2020 - Bereich: Bundesrepublik Deutschland (abrufbar unter [https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite\\_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526\\_pmkindgewaltopfer.html](https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526_pmkindgewaltopfer.html))

<sup>2</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21\\_350\\_225.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/07/PD21_350_225.html)

Bildung geschult werden, um früher Problemlagen zu erkennen und zu wissen, an wen sie sich wenden können. Gleichzeitig sollte es selbstverständlich sein, dass, wer mit Kindern/Jugendlichen (auch ehrenamtlich) arbeitet, regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegt.

Und auch den Kindern und Jugendlichen selbst muss gezeigt werden, wie sie mit dem Internet und Social Media kritisch umgehen und wie sie sich und andere schützen können.

Ambulante und stationäre Familienhilfe sollte unbedingt früh und wertschätzend Familien unterstützen können, damit durch frühe Hilfen Krisen und Eskalationen verhindert werden können. Der Weg von hilfeschreitenden Eltern zu einem passenden Beratungsangebot muss deutlich leichter zu wählen und umzusetzen sein. Hierbei spielt Vernetzung eine große Rolle – Beratungsstellen, Arztpraxen, Frühförderstellen u. a. nützliche Angebote kennen einander oft nicht. Das muss sich ändern, damit Hilfe schneller beim Kind ankommt.

Daneben brauchen wir mehr speziell geschulte Polizeikräfte, mehr IT-Spezialisten und insgesamt mehr Know-how, um in einem möglichst frühen Stadium Taten, auch über unsere Landesgrenzen hinaus, zu verhindern, geschehene Taten schnell aufzuklären und letztlich mit Hilfe der Justiz Täter und Täterinnen zu verurteilen.

Auch hier brauchen wir eine bessere Vernetzung zwischen allen beteiligten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, den Kitas und Schulen und sonstigen Betreuungseinrichtungen, Ärztinnen und Ärzten sowie Polizei und Justiz. Damit schneller gehandelt werden kann und sich vor allem Täter und Täterinnen nicht so leicht bspw. durch einen Wohnortwechsel der Verfolgung entziehen können. Kinder und Jugendliche müssen besser vor Misshandlung oder Vernachlässigung geschützt werden oder gar aus einer Situation des Missbrauchs und/oder der Gewalt befreit werden. Das Kindeswohl hat hier oberste Priorität.

Der Ruf nach härteren Strafen hingegen ist aus unserer Sicht nicht hilfreich; Täter und Täterinnen machen sich bei der Begehung von Straftaten keine Gedanken um den Strafraum – Polizei und Justiz müssen schneller sein und den bestehenden Strafraum ausnutzen. Auf der anderen Seite müssen Opfer entlastet werden sowie durch den Ausbau von passenden Therapieangeboten gestärkt werden, damit sie ihr Leben mit allen Chancen gestalten können und nicht selbst zu Täter oder Täterinnen werden.

Um diese 1,1 Millionen Kinder, Dunkelziffer unbekannt, zu schützen und ihnen ein selbstbestimmtes Leben frei von Gewalt zu bieten, müssen wir in der Politik viel Geld in die o. g. Bereiche investieren. Wir müssen uns aber auch als Gesellschaft bemühen, nicht wegzusehen, kein Kind zurückzulassen und gemeinsam mit maximaler Kraftanstrengung Kinder und Jugendliche schützen und damit Leid verhindern.

### **Wer sind wir?**



### **VIELE!**

Wir sind Frauen, Männer, Mütter, Väter, Tanten, Onkel, Großväter und Großmütter, Homeschooler, Homekindergärtner, Homeofficer, Demokraten etc.

### **Was sind wir?**

Berufstätig, liebende Eltern, wütend, perspektivlos, maximal überfordert, vollkommen überlastet, sehr ärgerlich und einfach extrem müde! Und: Richtig motiviert!

Nach mehr als einem Jahr Pandemie sind wir so **müde, erschöpft** und **ausgelaugt**, dass wir uns eigentlich gar nicht vorstellen können, Energie und Zeit zu finden, um uns politisch zu engagieren. Familie zu sein war schon immer anstrengend und der Stellenwert, den Eltern, Kinder und Jugendliche innerhalb der Gesellschaft einnehmen, wird schon lange falsch eingeschätzt. Auch die Arbeit mit und für Familien wird in unserer Gesellschaft nicht wertgeschätzt. Und jetzt in der Pandemie zeigt sich, dass das ohnehin schon schwächelnde System endgültig zusammenzubrechen droht. Und darum sammeln wir unsere Kräfte, schlafen noch etwas weniger, lassen die Wäscheberge noch höher wachsen, das Geschirr länger stehen und versuchen den Spagat zwischen "sich für die Zukunft unserer Kinder engagieren" und "unseren Kindern im Hier und Jetzt die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie benötigen und brauchen".

E-Mail: [nrw@lobbyistenfuerkinder.de](mailto:nrw@lobbyistenfuerkinder.de)

Homepage: <https://www.lobbyistenfuerkinder.de/lv-nordrhein-westfalen/>

Facebook: [https://www.facebook.com/NRWLobbyisten/?ref=page\\_internal](https://www.facebook.com/NRWLobbyisten/?ref=page_internal)